Grünberger  Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 30.

Sonnabend den 26. Juli 1828.

Peter und Maria.

Maria Winkler und Peter Michel waren zu Scheibsdorf im Fürstenthum Liegnitz als Kinder mit einander aufgewachsen. Gesners Hirten liebten einander so rein und zärtlich nicht, als dieses Paar. So oft es sich thun ließ, suchten sie bei einander zu seyn, halfen einander bei ihren Arbeiten, lagerten sich zusammen unter den dichten Weiden am Bache, sangen lustige Liedchen, sprachen von der künftigen Zeit, von Mann und Frau seyn, vom Wirthschaften und all den tausend Aussichten der verliebten Jugend. Oft überschlich zwar den ernsten Peter mitten unter diesen frohen Tändeleien ein kummerhafter Zweifel an seinem Glück; es schien ihm, als sey seine Hoffnung zu kühn, und er brach dann in bangsame Seufzer, auch wohl in heiße Thränen aus. Siehe Maria, sprach er, dein Vater ist ein reicher Mann gegen den meinigen, auch scheint es nicht, daß sie beide recht gute Freunde sind; wird er dich auch mir geben wollen, wenn ich ihn darum ansprechen werde? und du selbst, wirst du nicht mit der Zeit einsehen lernen, daß du reich bist, und lieber einem ansehnlichern Manne deine Hand geben wollen, als dem armen Peter? Aber auf solche Zweifel und Fragen folgten dann immer von Seiten Mariens Thränen und lebhafte Zusagen einer ewigen Treue, wodurch Peter wieder ruhig ward.

So war es lange gegangen, als Peter anfing, einige Aengstlichkeit bei seiner Marie zu bemerken; sie vermied es mehr als je, mit ihm zusammen zu seyn, sie ward verlegen, wenn er nach ihrer Liebe fragte oder von der Zukunft zu reden anfing, und sie seufzte sogar des einen Tages tief auf, als Peter ihr eröffnete, er glaube sich jetzt im Stande, ein Weib zu ernähren, und gedenke ernstlich daran, ihren Vater anzusprechen. Unruhig über diese Entdeckungen, ging Peter, ohne auf Antwort zu harren, davon, und blieb mehrere Tage aus, ohne Marien zu sehen.

Ach die arme Marie! Tausend Qualen marterten ihr Herz, denn sie sah den guten Peter leiden, und sie hatte nicht Muth genug, ihm zu helfen. Kurz, Marie war durch den nachdrücklichen Ernst ihres Vaters, durch die inständigen Ermahnungen ihrer Mutter, und durch alle die vielfachen Vorstellungen der Verwandten, überredet worden, einem reichen Wittwer, Georg Lüssel, ihre Hand zu reichen. Wie sollte sie das ihrem Peter kund thun, wo die Worte hernehmen, um ihre Treulosigkeit zu entschuldigen! Doch sie dachte nicht, daß das hundertzüngige Gerücht ihr schon zuvorgekommen war und Peter alles erfahren hatte. Still und ernst kam der gute Mensch des einen Abends, eben als Marie noch eine kleine Arbeit im Garten verrichtete, an sie herangetreten. Marie! sagte er wehmüthig, wie hast du mir das thun können? und Thränen quollen aus seinen Augen. Das Mädchen zitterte, weinte, bat, versprach. Du bist falsch, fuhr Peter fort, denn du hast Lüsseln deine Hand gutwillig gegeben. Marie betheuerte, daß sie erst nach einem schweren Kampfe nachgegeben habe. Du mußt wieder absagen, versetzte Peter ganz ernst und bestimmt, ich will selbst mit deinem Vater reden. Nein, nein, schrie Marie, das darf nicht seyn; ich kann nicht mehr absagen, und eher will ich mich todt aus dem Hause tragen lassen, ehe ich jetzt wieder absage. Ist das dein Ernst? fragte Peter erschrocken, drückte der schluchzenden Maria die Hand und eilte hinweg.

Wer mag es beschreiben, was jetzt in der Seele des ehrlichen Peter vorging! Alle seine schönen Träume waren zerflogen; seine Marie opferte ihn einem Andern auf, und er mit allen seinen älteren Ansprüchen mußte diesem Glücklichern nachstehen, und vom ganzen Dorfe sich bedauern oder auslachen lassen. Hundert schwarze Gedanken wogten in seinem Kopfe auf und nieder. Er lief in die Nacht hinaus, und warf sich auf die Erde an den Bach, wo er so oft mit Marien gesessen hatte; ein Sausen kam vom Gebirge herüber, die Wolken jagten einander in dicken Massen, der Sturm ward immer wilder, eißkalt pfiff es um Peters Locken herum. Entschlossen sprang er von der Erde auf und nach Mariens Wohnung zu.

Marie war eben in ihrem Kämmerchen und bethete noch ein Abendgebeth, als Peter durch sein bekanntes Husten und Klopfen sich ihr ankündigte. Sie sah hinunter und bath ihn, sie nicht zu beunruhigen; aber er bath noch dringender, ihm nur wenig Augenblicke zu schenken. Sie öffnete ihm unbemerkt die Thüre, und um desto gesicherter zu seyn, stieg sie mit ihm auf den Söller. Peter zitterte wie ein Missethäter, sein Herz klopfte, daß es ihm die Brust hätte durchsprengen mögen, und fürchterlich heulte der Sturm um das Dach. Marien ward bange. Was willst du, Peter? fragte sie ängstlich. Noch einmal dich an deine Liebe und Zusage erinnern, liebe Marie; du machst mich zum unglückseligsten Menschen auf Gottes Welt, wenn du eines Andern Weib wirst; um Gottes willen, thue doch das nicht! Und hier faßte der gute Mann mit aller Beredtsamkeit, die ihm sein Herz und seine Lage both, das gute Mädchen so erschütternd, daß sie, außer sich und in Thränen zerfließend, den Wunsch äußerte, hier auf dieser Stelle neben ihrem Peter zu sterben. Sterben? schrie Peter laut auf, ja das sollst du; bereite dich vor, bethe mit mir. Das betäubte Mädchen stürzte auf die Kniee und fing mit Schluchzen und Beben zu bethen an; Peter

bethete mit ihr; sie sah ihn kämpfen, aufstehen, niederknieen, den Schweiß abtrocknen, die Hände ringen, und .... er hatte ihr mit einem Messer den Todesstoß gegeben.

Todt! todt! schrie Peter, sie ist todt! und einem Wahnsinnigen gleich stürzte er mit dem blutigen Messer in der Hand auf die Söllerthüre zu. Aber die Mägde hatten das Getümmel bereits gehört und standen schon mit Lichtern da, die Thüre zu öffnen. Ha wie erstarrten sie bei diesem Anblick! Kommt, kommt, schrie der rasende Mensch, da seht sie, da liegt Marie in ihrem Blute! Schnell lief er wieder zu der Entseelten, schaute wehmüthig auf sie nieder, zerfloß in Thränen und rief einmal ums andre: Laßt mich mit ihr sterben, um ewig mit ihr zu leben! Mit Freuden ließ er sich in das Gefängniß führen; nur um die einzige Gnade bath er, daß man ihm verstatte, seine Marie begraben zu sehn. Es ward ihm gewährt. Nun, liebe Maria, rief er schluchzend dem Sarge nach, gehe nur voran, bald werde ich dir folgen und dich dort wiedersehen, wo uns nichts mehr trennen soll. — Acht Tage nach der That ward das Urtheil an ihm vollzogen.

Erndtelied.

Von Segen angefüllt,
Prangt jede unsrer Scheuern.
Herbei! im Jubelton
Ein schönes Fest zu feiern,
Die ihr den Bauernstand
Und seiner Mühen Werth
Und Gottes milde Huld
Mit Herz und Mund verehrt.

Noch ist's nicht lange her,
Da lag in tiefer Stille
Das Land und jene Flur
In dunkler Nebelhülle.
Die Sonne Gottes schien
In wunderschönem Lauf;
Wir Bauern regten uns,
Und alles blühte auf.

Wer hoffnungslos verzagt,
Durchkreuze unsre Fluren,
Und seh auf Thal und Höh'n
Des milden Schöpfers Spuren.
Wer nimmer es gesehn,
Was Menschen-Fleiß vermag,
Komm' und belausche uns
An einem Erndtetag.

Hier mäht der Schnitter Chor
Der hohen Halmen Länge;
Dort thürmt man hoch hinan
Der Garben große Menge.
Die rasche Bäuerin
Hilft ihrem treuen Mann.
Es bindet, rafft und trägt,
Wer sich nur rühren kann.

Wie Fürsten auf dem Thron
Sitzt auf dem Erndtewagen
Der Mädchen muntre Schaar
Mit süßem Wohlbehagen.
Ein hohes Scheuerthor
Entthront die Königin;
Sie scherzt und lächelt drob
Mit unumwölktem Sinn.

Und naht das Erndtefest
Mit seinen tausend Freuden,
Dann denkt kein Bauersmann
An Steuern, Frohn und Leiden;
Er bindet stolz, und schmückt
Schön seinen Erndtekranz,
Und trägt ihn hoch empor
Bei frohem Spiel und Tanz.

Schön glänze nun geschmückt
Im Jubel rascher Tänze
Nach unserm sauern Schweiß
Du Krone aller Kränze!
Du, milder Geber, Gott,
Nimm unsern frohen Dank
Für Deinen Segen heut'
In lautem Lobgesang.

Das Katzen=Konzert.

Zu Paris sahe man einst das sonderbare Schauspiel, daß abgerichtete Katzen ein Konzert aufführten. Diese Thiere standen in abgetheilten Reihen, und hatten Noten vor sich liegen; in der Mitte stand ein Affe, der den Takt schlug. Auf dieses regelmäßige Zeichen machten die Katzen ein Geschrei oder Gemauze, dessen Verschiedenheit die sonderbarsten und lächerlichsten Töne hervorbrachte. Dieses Schauspiel wurde dem Publikum unter dem Namen eines miauenden Konzerts angekündigt.

Charade von drei Sylben.

Hast Du zur ersten Sylbe Dich,
Freund, über Dich gemacht,
Sey dann Dein Loos auch kümmerlich,
Du hast es weit gebracht!
Begegnest auf den letzten beiden
Im schlechten Rock Du mir,
So zieh' ich meinen Hut mit Freuden,
Und bücke mich vor Dir.
Das Ganze brauch' ich nicht zu nennen,
Weil's hier die kleinsten Schüler kennen.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Ball.

Nachruf

an den am 13. d. M. in Neusalz verstorbenen
Post=Sekretair
Herrn Ferdinand Strauß.
(Eingesandt).

Klagend soll mein Herz in Trauer sich ergießen,
Klagend soll es weih'n Erinn'rungsschmerz:
Denn der Blüthenzeit des Lebens ist entrissen
Ach! ein Jüngling, dessen frommes Herz
Viel Ergebung zeigte bei den schwersten Leiden,
Die nur enden konnt' sein frühes Erdenscheiden.

Dir, Du Frühentschlafner, hall'n die dumpfen Töne
Meiner Klage in Dein dunkles Grab!
Aber Deinen nun verklärten Geist dort kröne
Gott — er, der Dich rief von hinnen ab —
Mit dem schönen Lohn, des Himmels ew'gem Frieden,
Da Du kämpfen, dulden mußtest viel hienieden.

Wer Dich frommen Dulder hier auf Erden kannte,
Fühlet es gewiß erschüttert mit:
Mit Dir starb ein Herz, das nur für Tugend brannte,
Dem gewissenhaft war jeder Schritt;
Ja, es folget Ruhm und inniges Bedauern
Dir, um den so viel gebeugte Herzen trauern.

Doch verhallt, ihr Worte meiner düstern Klagen,
Gebet hohen Trostesworten Raum,
Die den Geist nicht beugen, sondern hinwärts tragen,
Wo in Wahrheit wandelt sich der Traum;
Wo das Wort ertönet: Selig sind, die schieden,
Denn sie leben dort in ungestörtem Frieden.

So bist ebenfalls Du nur dahin gegangen,
Wo sich endet alle Lebenspein,
Um den Lohn für Deine Tugend zu empfangen,
Und Dich ew'ger Seligkeit zu freun,
Die Dich nun umstrahlt in jenen Himmelshöhen,
Wo wir uns verklärt einst werden wiedersehen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung und Verordnung.

Die von der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Liegnitz erlassene hohe Bekanntmachung und Verordnung des Inhalts:

Um den kleinen Weinbauern einen möglichst vortheilhaften Absatz ihres Weingewinns zu erleichtern, ist höhern Orts genehmigt worden, daß der Verkehr solcher Weinproducenten, die ihren eigenen Gewinn an Most oder Wein, im Polizeibezirk ihres Weinguts, zum Genuß auf der Stelle, während eines, höchstens auf die Dauer zweier Herbstmonate beschränkten Zeitraumes, verkaufen, als Schankgewerbe nicht angesehen, und weder der Gewerbesteuer, noch der polizeilichen Beschränkungen des Schankgewerbes unterliegen soll.

Hierbei bringen wir in Erinnerung, daß diejenigen, welche den Verkauf zum Genuß auf der Stelle, entweder nicht auf ihren eigenen Gewinn an Most oder Wein, oder nicht auf die Dauer zweier Herbstmonate, oder endlich nicht auf den Polizeibezirk ihres Wohnorts beschränken, nicht nur den bestehenden polizeilichen Vorschriften über den Betrieb des Schankgewerbes unterworfen, sondern auch zur Anmeldung ihres Gewerbes bei der Gewerbesteuer-Aufnahme-Behörde, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen, verbunden bleiben. Es haben die mit der Polizei-Verwaltung beauftragten Behörden, so wie die Weinbauer, sich die vorstehend entwickelten Vorschriften gegenwärtig zu halten.

Liegnitz den 2. July 1828.

Königl. Preuß. Regierung.

wird hiermit zur Kenntnißnahme und Nachachtung öffentlich mitgetheilt.

Grünberg den 17. July 1828.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Einzahlung der Feuersocietäts-Beiträge zur Abgeltung der Bombardementsschäden aus dem Jahre 180⁶/₇. wird von vielen hiesigen Hausbesitzern jetzt darum verweigert, weil von ihnen angenommen wird, diese Beitragsleistung cessire jetzt schon, nachdem in dem obschwebenden Prozesse contra Fiscum das Erkenntniß erster Instanz für die, zum Verbande der, zur Schlesischen Provinzial-Feuersocietät gehörenden, Städte bedingt günstig ausgefallen ist. Die Königl. Hochlöbliche Regierung zu Liegnitz hat jedoch in einem Rescripte vom 14. d. M., wie zu erwarten stand, dahin sich ausgesprochen: daß, bevor nicht in letzter Instanz für die Feuersocietät ebenfalls günstig erkannt worden ist, die Beitragsleistungen zu den jedesmaligen Ausschreibungen, nach den Bestimmungen vom 15. November 1826 und 12. Juli v. J. Fortgang erhalten, und daß die Restanten durch executivische Zwangsmittel zur Zahlung der betreffenden Bombardements-Schadenersatz-Beiträge angehalten werden müssen.

Indem wir diese Deklaration der Königl. Hochlöblichen Regierung dem Publiko bekannt machen, fordern wir die zahlungspflichtigen Hausbesitzer auf, nunmehr unverzüglich die rückständigen Feuer-Societäts-Beiträge, sowohl die zur diesjährigen Ausschreibung der Bombardements-Entschädigung,

als die zur Abgeltung der vorjährigen Brandschäden gehörend, bei Vermeidung der Execution in die Kasse einzuzahlen.

Grünberg den 23. July 1828.

Der Magistrat.

Subhastations = Patent.

Das zum Nachlaß des Schönfärber Johann Samuel Sucker gehörige Wohnhaus No. 470. im vierten Viertel, mit dazu gehörigem Garten, taxirt 2627 Rtl. 27 Sgr.
und Färberei = Utensilien an Kesseln und Küpen, geschätzt auf 444 Rtl. 15 Sgr.,
sollen im Wege der solennen Subhastation in Terminis den 4. Oktober, den 6. Dezember d. J., und den 7. Februar k. J., wovon der letzte peremtorisch ist, jedesmal Vormittags um 11 Uhr, auf dem Land= und Stadt = Gericht öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz= und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 12. July 1828.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

Subhastations = Patent.

Die zum Schönfärber Johann Samuel Suckerschen Nachlaß gehörigen Grundstücke:

1) die halbe Scheune No. 45., taxirt 18 Rtlr.,
2) die halbe Scheune No. 47.B., taxirt 24 Rtlr.,
3) der Weingarten No. 546. D., taxirt 36 Rtlr.,
4) der Weingarten No. 546. L., taxirt 12 Rtlr. 9 Sgr.,
5) der Weingarten No. 1780., taxirt 109 Rtlr. 5 Sgr.,
6) der Weingarten No. 1780., taxirt 56 Rtlr. 15 Sgr.,
7) der Weingarten No. 1781., taxirt 127 Rtlr. 17 Sgr.,
8) der Acker No. 478., taxirt 246 Rtlr. 20 Sgr.,
9) der Ackerfleck Vorwerk No. 385., taxirt 136 Rtlr. 20 Sgr.,
10) der Haidefleck neben Stephan, taxirt 346 Rtlr. 20 Sgr.,
11) der Haidefleck an Stephan, Sommer und Nippe, taxirt 396 Rtlr. 20 Sgr.,
12) der Haidefleck an Stephan, Grundmann und Sommer, taxirt 168 Rtlr.
13) der Haide= und Ackerfleck an der Neuwalder Grenze, taxirt 148 Rtlr. 10 Sgr.,
14) der Erlbusch, Vorwerks No. 385., und eigen No. 473., taxirt 495 Rtlr. 20 Sgr.,
15) die Bürgerwiese No. 101., taxirt 346 Rtlr. 20 Sgr.,
16) die Kirchstelle No. 15. Litt. N. erster Etage auf dem Chor, erworben für 8 Rtlr.,

sollen im Wege der solennen Subhastation in Termino den 4. Oktober d. J., welcher peremtorisch ist, Vormittags um 11 Uhr auf dem Land= und Stadt=Gericht öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich besitz= und zahlungsfähige Käufer einzufinden, und nach erfolgter Erklärung der Interessenten in den Zuschlag, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme veranlassen, solchen sogleich zu erwarten haben.

Grünberg den 12. July 1828.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

Auktions = Proclama.

Bey der Montags den 28. July c. Vormittags von 9 Uhr anfangenden Auktion auf dem Königl. Land= und Stadt=Gerichts=Lokale, werden außer verschiedenen Meubles und Hausgeräth, auch 4 Viertel 1827r. Wein, Weingefäß, 3 goldne Ketten, Ringe und Ohrgehänge, vorkommen.

Grünberg den 24. July 1828.

Nickels.

Privat = Anzeigen.

Gründlichen Unterricht im Guitarre= und Clavierspielen ertheilt

Wilhelm Klose,
Adjunctus des hiesigen Singe=Chors.

Anzeige.

Einem verehrungswürdigen Publikum macht der Königl. Preuß. approbirte und vereidete Zahnarzt und Hühneraugen=Operateur Eylert bekannt,

daß derselbe gesonnen ist, sich noch eine Zeit lang hier aufzuhalten, und empfiehlt einige seiner Wissenschaften allen denen an, welche seiner Hülfe bedürftig sind. 1) Nimmt er alle nur mögliche Zähne mit besonderer Fertigkeit heraus, und setzt künstliche Zähne wieder ein, welche den natürlichen ganz ähnlich sind; auch werden von ihm die schwarzen und gelben mit Weinstein belegten Zähne ohne Schmerzen in Kurzem gereiniget, damit dieselben wieder ein schönes Ansehn bekommen. 2) Heilet er den Scharbock, das Bluten des Zahnfleisches und den üblen Geruch im Munde in kurzer Zeit, und macht wackelnde Zähne bald wieder fest, damit man dieselben noch lange gebrauchen kann; auch werden von ihm die heftigsten Zahnschmerzen sehr bald vertrieben. 3) Ein Mittel für Hühneraugen, Frostbeulen und erfrorne Glieder; auch für Warzen und Ueberbeine, welches diese Uebel in Kurzem vertreibt; desgleichen ein sicheres Mittel, die Haare wieder wachsend zu machen; auch eins, Sommersprossen und Leberflecke ohne Schmerzen zu vertreiben, welches die Probe in Kurzem macht, wie schon durch einen gedruckten Zettel ist bekannt gemacht worden.

Sein Logis ist allhier im Gasthofe zum Deutschen Hause auf der Obergasse.

Zu dem bevorstehenden Jahrmarkt empfiehlt sich mit einer ganz neuen Auswahl moderner seidner Hüte, Mützen, Staubmäntel, Leipziger Vorleibchen, weißer und schwarzer feiner Halsbinden, zu den billigsten Preisen

S. Uding,
Hut- und Mützenfabrikant aus Crossen.

Ich mache hiermit den sämmtlichen Herren Tuchfabrikanten ergebenst bekannt, daß ich diesen Markt mit allen Sorten Spanischer Zeug-Ringe von der besten Güte zum ersten Mal hier ausstehen werde, und versichere die billigsten Preise derselben. Auch nehme ich Bestellungen derselben an. Mein Stand wird zu erfahren seyn bei dem Drechsler Herrn August Walther auf der Niedergasse.

Gottfried Gloatz aus Züllichau.

Eine melke Ziege ist sogleich zu verkaufen; wo? sagt man in hiesiger Buchdruckerei.

Wein-Ausschank bei:

Daum in der Lawalder Gasse.
August Hübner auf der Burg, à Quart 3 Sgr. 4 Pf.
Wilhelm Tripp in der Todtengasse.
Kurz im alten Gebirge, 1827r. Blankwein.
Christian Meyer in der Hospitalgasse.
Karl Mustroph bei der ersten Walke, 1827r.
Samuel August Leutloff in der Krautgasse.
Gottlob Püschel hinterm Sandschlage.
Christian Heller hinterm Grünbaumschlage.
August Herbst im Schießhaus-Bezirk.
Jäschke bei Semmlers Mühle.
Benjamin Großmann hinter der Burg.
Gottlieb Hoffmann am Holzmarkt.
Franz Wuttke im Schießhaus-Bezirk.
Friedrich Großmann hinterm Niederschlage.
Pfaffenschläger in der Herrengasse.
Winkler, dem schwarzen Adler gegenüber, 1827r.
Roland in der engen Gasse.
Traugott Hartmann bei Schubertsmühle.
Samuel Nippe auf der Niedergasse.

Nachstehende Schriften sind bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg zu den festgesetzten Ladenpreisen stets vorräthig zu haben:

Die zuverläßigsten und billigsten Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Krätze, Hautausschläge aller Art, Wechselfieber, Krankheiten der Sinneswerkzeuge, Kröpfe, Scharlachfriesel ꝛc., wie auch Mittel, die weibliche Schönheit zu erhalten und wieder herzustellen. Nebst einem Anhange, durch das einfache Streichen viele Gebrechen des menschlichen Körpers zu beseitigen. 8. geh. 11 sgr. 3 pf.

Postel. Der Deklamator in Schulen. Eine nach den bei Schuldeklamation nöthigen Rücksichten gewählte und geordnete Sammlung erzählender Gedichte. 8. 12 sgr. 6 pf.

Kohlheim. Praktisches Rechnenbuch der Numeration, vier Spezies unbenannter und mehrfachbenannter Zahlen, einfachen Zeitrechnung, Brüche, einfachen Regel-de-tri und Regel-de-tri mit Brüchen; mit Regeln, Erklärungen und an 3000 Aufgaben versehen. Mit Berücksichtigung auf die in den Königl. Preußischen Staaten eingeführten Silbergroschen. Zum Schul- und Selbst-Unterricht. 8. 2 Theile 15 sgr.

v. Ciriacy. Oestreichs und Rußlands Kriegstheater in der europäischen Türkei. 8. geh. 12 sgr. 6 pf.

Körte. Die Strich- Zug- oder Wander-Heuschrecke, ihre Beschreibung, Verheerung in jetzigen und frühern Zeiten, und die Mittel zu ihrer Vertilgung. Mit einer Kupfertafel. Zweite Auflage. 8. geh. 10 sgr.

Gottschalk. Goldgrube für Hausväter und Hausmütter, oder Kunst, Nahrungsmittel aller Art aufzubewahren, und zweckmäßig zu benutzen. Nebst einer Anweisung, wie man mit geringem Aufwande gute Speisen bereiten, und mit Ersparung der Kosten vortreffliche Hausmannskost haben kann. Mit Abbildung eines Eiskellers. 8. geh. 1 rtlr.

Haumann. Lebens-, Haus und Vermögensgeschichte des Sulzen Leberecht Feldmann zu Lindenhain, oder getreue Erzählung, wie derselbe durch zweckmäßige Einrichtung seiner Haus- und Feldwirthschaft es dahin brachte, daß er binnen zehn Jahren aus einem armen Bauer der wohlhabendste und angesehenste Mann im ganzen Dorfe wurde. Ein Volksbuch zur Nachahmung aufgestellt. Nebst 48 Holzschnitten. 8. geheftet 22 sgr. 6 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 14. July: Häusler Gottlob Jäschke in Neuwalde eine Tochter, Karoline Wilhelmine.

Den 15. Einwohner J. G. Herrmuth eine Tochter, Auguste Wilhelmine.

Den 16. Tuchmacherges. J. Heinrich Grunert eine Tochter, Auguste Amalie.

Den 17. Wollfuhrmann Joh. Christian Schulz eine Tochter, Erdmuthe Juliane Karoline.

Den 18. Schneider Mstr. G. Rosenberg eine Tochter, Auguste Berta.

Den 22. Mützenfabrikant Heinrich Fels ein Sohn, Karl Moritz (starb nach 2 Stunden).

Getraute.

Den 22. July: Oberjäger Joh. Karl Ochs, mit Frau Joh. Christiane Stempel geb. Heinzius. — Tuchfabrikant Johann Friedrich August Rädel, mit Jgfr. Juliane Wilhelmine Leopold.

Den 24. Einwohner Ignatz Faustmann in Lawalde, mit Anna Elisabeth Schmidt daselbst.

Gestorbne.

Den 19. July: Tischler Karl August Wache Tochter, Aug. Mathilde, 7 Wochen, (Krämpfe). — Häusler Gottlob Jäschke in Neuwalde Tochter, Karoline Wilhelmine, 5 Tage, (Schlagfluß).

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 21. July 1828.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	8	10	2	6	4	2	3	10
Roggen . . .	= =	1	17	6	1	14	2	1	10	8
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	1	10	—	1	7	—	1	4	—
Hafer	= =	1	5	—	1	2	6	1	—	—
Erbsen	= =	1	26	—	1	22	—	1	18	—
Hierse	= =	1	15	—	1	13	10	1	12	6
Heu	der Zentner	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Stroh	das Schock	6	—	—	5	15	—	5	—	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.